

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (sofern inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 33

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 17. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten).

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 2. Quartal 1914 werden von unseren
Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition
ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der Kreiseingesessenen,
daß am 17. ds. Mts. das Bureau der königlichen Gewerbe-
Inspektion in Wiesbaden von Adelsheidstraße 95 nach Adolfs-
allee 34 verlegt wird.

Rüdesheim, den 6. März 1914.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 15. März. Se. Majestät der Kaiser
hat Samstag den Schlussschichtungen der Offi-
ciersreitstunden der Gardekürassiere, Gardedrago-
ner und Gardelanen beigewohnt.

:: Generalfeldmarschall v. d. Goltz ist zum
Besuch der niederheinischen Jugendspiele in
Duisburg eingetroffen und im Rathhause namens
der Stadt begrüßt worden. Sonntag besichtigte
er das Pfadfindercorps, worauf ein Kriegsspiel
stattfand.

:: Professor Dr. Paul Ehrlich ist aus Anlaß
seines 60. Geburtstages von der wissenschaftlichen
Welt großartig gefeiert worden. In einer Adresse
sprechen ihm 400 namhafte Dermatologen ihren
Dank aus für den Dienst, den er der Mensch-
heit durch Entdeckung des Salvarsans geleistet
hat.

:: Der Fliegerofficier Leutnant de Laffer ist
abgestürzt und war sofort todt.

:: Die Heeresverwaltung bedarf zum Ersatz
für ihr actives Fliegercorps ausgebildeter Flug-
zeugführer aus dem Beurlaubtenstande und junger
Leute, die bereits bei ihrem Eintritt in die Flieger-
truppe bereits über die notwendigen Flug-
technischen Kenntnisse verfügen. Das Curatorium
der Nationalflugschule zieht deshalb für die Aus-
bildung zu Flugzeugführern in Betracht: militär-
taugliche Personen mit abgeschlossener Bürger-
oder Mittelschulbildung, bis 35 Jahre alte Ge-
freite, Unterofficiere, Reserveofficiere, Reserveoffi-
ciersaspiranten, die sich verpflichten, zur Flieger-
truppe überzutreten und im Laufe der nächsten
zwei Jahre jährlich zwei dreiwöchige Uebungen
abzuleisten; endlich über 18 Jahre alte, tech-
nisch vorgebildete Personen, vor allem Schüler
von technischen Hoch- und Mittelschulen.

:: Auf dem Flugplatz in Johannisthal sind
anscheinend gelungene Versuche angestellt worden
mit einem Apparat, mit dessen Hilfe man bei
bestem Tageslicht auf 8-10 Kilometer Ent-

fernung vom Flugapparat aus Lichtsignale geben
kann, Nachts sogar bis 14 Kilometer.

:: Im Abgeordnetenhaus haben die bürger-
lichen Parteien den Antrag gestellt, die Regie-
rung zu ersuchen, den Mitgliedern des Hauses
für die Dauer der Legislaturperiode und für
den Bereich der gesammten Monarchie Freifahrt-
karten auf beliebigen Wegestrecken zu gewähren.

:: Das neue Eisenbahnanleihegesetz, das dem-
nächst dem Landtage zugehen wird, fordert für
Reisenbahnen und für Verstärkung des Wagen-
parks 350 Millionen Mark.

:: Die Budgetcommission des Abgeordneten-
hauses hat zur Frage des Ausgleichs der Volks-
schullasten einstimmig folgenden Antrag angenom-
men: „Die Parteien der Conservativen, des Cent-
rums, der Nationalliberalen und der Freiconser-
vativen haben sich in der Budgetcommission des
Abgeordnetenhauses auf folgenden Antrag ge-
eignet: 1) mit thunlichster Beschleunigung eine
Gesetzesvorlage zu machen zur Beseitigung des
unerträglichen Druckes, welchen die Schullasten
theils wegen ihrer Höhe, theils wegen ihrer Un-
gleichmäßigkeit auf eine große Anzahl der preu-
sischen Gemeinden und Gutsbezirke ausüben; 2) bei der Vorbereitung dieser Vorlage unter
Aufrechterhaltung des communalen Charakters der
Volkschulen, bei der Befreiung der einzelnen
Schulverbände und der Aufbringung der persön-
lichen Volksschullasten in Erwägung und dabei
die Beseitigung der noch vorhandenen Ungleich-
heiten und anderer Mängel im Lehrerbefol-
dungswesen in Bedacht zu nehmen; 3) die Ver-
handlungen hierfür so zu beschleunigen, daß dem
Landtage thunlichst im Laufe dieses Jahres eine
Denkschrift, welche die Höhe der Schullasten und
der sonstigen Communallasten in den Gemeinden
und Gutsbezirken darstellt und die verschiedenen
Möglichkeiten der Abhilfe erörtert, und zu Beginn
des Jahres 1915 der unter 1) verlangte Gesetz-
entwurf vorgelegt wird. Sie glauben damit die
praktische Lösung der wichtigen Frage der Ent-
lastung der Gemeinden vorbereitet, diese Frage
der parteipolitischen Agitation entzogen und so
der Schule einen Dienst geleistet zu haben.“

:: In Neuf ist das alte Münster durch Feuer
zerstört worden. (Näheres Seite 3 dfr. Nr.)

:: Der Reichstag verhandelte Freitag nach
Erledigung einer kurzen Anfrage über die Cen-
trumsinterpellation betreffend das Meyer Duell.

Abg. Gröber (Ctr.) wies in der Begründung
auf die schweren Bedingungen der Herausfor-
derung hin, — fünfmaliger Kugelwechsel auf 15
Schritt Distanz mit gezogenen Pistolen und Visier,
— die unbedingt auf Tödtung des Gegners ab-
zielten. Der Ehrenrath habe sich trotzdem für
das Duell entschieden und nur dreimaliger Kugel-
wechsel bei 25 Schritt ohne Visier verlangt.
Leutnant Haage wurde getödtet.

Kriegsminister von Falkenhayn bittet auf
die Ursache zum Duell mit Rücksicht auf die
Familien der Theilbeteiligten nicht näher einzugehen.
Ein unglücklicher Ausgang des Duells war mög-
lich, aber nicht notwendig. Thatsächlich wurde
der Beleidigte durch den Beleidiger erschossen. Der

Erklärung des Ehrenraths werde eine Bedeutung
unterlegt, die sie nicht habe, sie sei kein unbe-
dingter Duellzwang. Die Anschauungen von Ehre,
die Officiere zu Duellen veranlassen, sollten im
Interesse des Heeres nicht schwinden. Der Offi-
cier beweise durch das Duell einen Muth, der
nicht zu entbehren sei. Immer sei das Duell
der unregelmäßigen Selbsthilfe bei weitem vorzu-
ziehen. Von einem Verbot des Duells, das doch
zwecklos wäre, will der Minister nichts wissen.
Die im letzten Jahre im Heere vorgekommenen
nur 16 Duelle bewiesen, daß eine Besserung
bereits eingetreten sei.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Ctr.) fand
eine Besprechung statt.

Abg. Haase (Soc.) erklärte, die Rede des
Ministers sei eine Entschuldigung der gesetzwi-
drigen Duellumstände.

Abg. Dr. von Calker (natl.) verlangte ge-
setzliche Maßnahmen, die in ähnlichen Fällen den
Beleidigten mit wirklich empfindlichen Strafen
treffen. Ein gesetzliches Verbot erklärte der
Redner für nicht zweckmäßig und nicht empfeh-
lenwerth. Das Duell sei eine dem deutschen Volks-
empfinden entsprechende Einrichtung.

Abg. Graf Westarp (cj.) empfahl als bestes
Mittel für Einschränkung der Duelle, dem Be-
leidigten die Satisfactionsfähigkeit abzuspochen.

Abg. Blund (Rp.) bemerkte, der Minister
sollte doch erklären, wir haben den Duellzwang
in der Armee und wollen ihn behalten. Mit
diesem Standpunkt könne die Volkspartei sich nicht
einverstanden erklären.

Der Kriegsminister bestritt, da der Vorredner
behauptet hatte, Leutnant von Brandenstein sei
wegen seiner Duellgegnerschaft verabschiedet wor-
den, daß dem so sei.

Abg. Blund (Rp.) erklärte hierauf, der
Kriegsminister habe noch immer seine Frage nicht
beantwortet, ob Duellgegner im Officierscorps ge-
duldet würden.

Der Kriegsminister erwiderte, Anstellung und
Verabschiedung der Officiere sei nicht seine Sache,
sondern die des Kaisers.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

:: Das Abgeordnetenhaus setzte Freitag die
Berathung des Vergetats fort.

Abg. Bell (Ctr.) beantragt Reform des im
Berggesetz geregelten Bergschadenrechts.

Abg. Hasenclever (nll.) erklärt die Be-
hauptung, daß 8 Millionen Schäden nicht ersetzt
seien, für übertrieben und ist für Commissions-
berathung.

Die Abgg. Hue (Soc.), Korfanty (Pole), Hassel
(cj.) und Barwald (Rp.) sind für Commissions-
berathung. Der Antrag wird der Gewerbecom-
mission überwiesen. Die Besprechung wendet sich
hierauf Lohnfragen zu. An dieser theilnehmen
die Abgg. Delius (Rp.), Korfanty (Pole), Hue
(Soc.), Oberbergbaupräsident von Belsen, Dr. Her-
wig (natl.), Dr. Glattfelder (Ctr.), Althoff (natl.);
mehrere Abgeordnete traten für Erhöhung der
Löhne im Saarrevier ein. Zum Schluß wurden
Knappchaftsfragen und Fragen der Bauprämien
und Baudarlehen besprochen.

∴ Das Abgeordnetenhaus erledigte Samstag den Bergetat. Nach Besprechung über Knappheitsfragen gelangten wieder die Verhältnisse im Saarrevier zur Sprache, und verdient besonders die Mittheilung des Handelsministers Dr. Sydow hervorgehoben zu werden, daß die Bergarbeiter die Heilung in Krankenhäusern jetzt der häuslichen Pflege vorziehen.

Nach Ablehnung zweier Centrumsanträge über Wohnungsfragen wurde über die Unfälle in Bergwerken verhandelt.

Abg. Imbusch (Ctr.) bedauerte, daß die Verwaltung nicht genügend die Bekämpfung der Unfälle unterstütze.

Abg. Korfanty (Pole) führte die zahlreichen Unfälle auf die Accordarbeit zurück.

Abg. Sue (Soc.) klagte über die zunehmende Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerken.

Der Vertreter der Regierung erklärte es gerade für einen Vorzug, daß jugendliche Bergarbeiter so von Anfang an zur Vorsicht erzogen würden.

Abg. Hasenclever (nrtl.) behauptete, Leichtsinns und Unvorsichtigkeit seien die Hauptursachen der Unglücksfälle.

Nachdem die Abgeordneten Imbusch (Ctr.) und Sue (Soc.) dies bestritten, wurde die Debatte geschlossen und der Rest des Etats bewilligt.

Montag: Eisenbahnetat.

Rußland.

∴ Im Hinblick auf die jüngste russisch-deutsche Brechschke erklärt „Nowoje Wremja“ es für unbegreiflich, daß deutsche Publicisten ernstlich an einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland glauben könnten. Sie müßten keine Kenntniß von Rußland haben, wenn ihnen wirklich ein solcher Gedanke gekommen sei.

∴ Die Küste des Nowischen Meeres ist infolge eines Orkans von einer Hochfluth heimgesucht worden. 200 Arbeiter, die am Ufer des Meeres schloßen, wurden fortgespült und ertranken. Ueber 1000 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Oesterreich.

∴ Der Landesverteidigungsminister bewies im Abgeordnetenhaus zur Befürwortung des Rekrutencontingentgesetzes die Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblickes; in der nächsten Nachbarschaft der Monarchie hätten sich die militärpolitischen Verhältnisse vollständig geändert. Die drückenden Lasten müßten getragen werden, soll die Gesamtheit vor möglichen schweren Verlusten bewahrt und der Bevölkerung das Gefühl gesichert, ruhigen Fortschrittes in Handel und Industrie wiedergegeben werden. Von Rußland abgesehen seien die Bürger der übrigen Großmächte mehr belastet als in Oesterreich die Bürger auch nach Einstellung der neugeforderten Rekruten sein würden.

Albanien.

∴ Der Fürst von Albanien hat seinen ersten Ausgang durch die Straßen seiner Hauptstadt gemacht und mit Esad Pascha die Moschee besucht. Der Obermufi von Albanien hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem Gebet für den Fürsten und seine Familie schloß. Inzwischen kämpfen Epiroten und Albanier. 100 Gensdarmen unter Führung holländischer Officiere rückten gegen die Rebellen vor. Die Holländer wurden zu Gefangenen gemacht.

Italien.

∴ Die Cabinetstriebe ist noch nicht erledigt. Salandra hat mit der Bildung eines Cabinets begonnen und versucht Giolitti zum Verbleiben zu bewegen.

England.

∴ Der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt sagte in einer Rede, die Liberalen sollten sich für Juli 1915 auf Neuwahlen einrichten.

∴ Suffragetten, die dem Staatssecretär des Innern die Fenster eingeschlagen haben, sind zu 2 Monaten Gefängniß bei schwerer Arbeit verurtheilt worden.

Bermischte Nachrichten.

× Rüdeshheim, 16. März. Herr Architekt Johannes Frank tritt nach gut bestandnem Examen an der Bildungsanstalt für Gewerbelehrer in Charlottenburg am 1. April in den Schuldienst der Stadt Düsseldorf ein; dieser Berufung ist auch die Bestätigung der Königl. Regierung bereits erfolgt.

× Rüdeshheim, 16. März. „Oculi da kommen sie“. Am Freitag und Samstag wurde im hiesigen Wald je eine Schnepfe geschossen.

● Rüdeshheim, 16. März. Wie uns der Binger Fußball-Verein mittheilt, findet am Sonntag, den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Bingen der allgemeine deutsche Frühjahrs-Geländelauf statt. Schriftliche Meldungen der Läufer sind bis Sonntag, den 22. d. M. an Herrn W. Simon in Bingen, Hotel Germania, zu richten. Nachmeldungen werden nicht angenommen.

d Geisenheim, 16. März. Die am gestrigen Sonntag im „Katholischen Vereinshaus“ stattgefundene Generalversammlung der Spar- und Leihkasse E. G. m. b. H. war von 78 Mitgliedern besucht und nahm einen glatten Verlauf. Nach warmer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Pfarrer Feldmann, erstattete Herr Director Hertin ebenso ausführlich, wie gemeinverständlich den umfangreichen Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr, welches der vorzüglich geleiteten Kasse wiederum gute Erfolge brachte. Der Gesamtumsatz betrug in 1913 Mk. 8 623 961.80, gegen das Vorjahr ein Mehr von Mk. 2 263 913.16. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit Mk. 1 444 846.51 ab. Das Geschäftsguthaben betrug Ende 1913 Mark 218 059.73 gegen das Vorjahr mehr Mark 55 455.63. Die Haftsumme betrug Mark 1 102 500, gegen das Vorjahr mehr 6000 Mk. Die Mitgliederzahl ist auf 735 gestiegen. In seinen weiteren Ausführungen kam Herr Director Hertin auf die beschlossene Erhöhung der Mitglieder-Geschäftsanteile von 300 auf 500 Mk. zurück. Diese Erhöhung sei auf Anrathen des Genossenschaftsanwaltes Dr. Grüger erfolgt, welcher immer betone, daß für eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht die dadurch geschaffene Creditbasis in unruhigen Zeiten sehr leicht zu klein werden könne, weshalb auch die bestgeleitete Genossenschaft gut thun würde, bei allen ihren Maßnahmen auch mit schweren Zeiten zu rechnen. Durch die vorgenommene Erhöhung des Geschäftsguthabens wird aber auch nicht wieder den Spareinlegern und sonstigen Gläubigern eine bedeutend größere Sicherheit geboten, indem die Geschäftsguthaben von im Vorjahre Mk. 168 000 Ende 1913 auf Mk. 218 000 angewachsen und seit Jahrbeginn wieder um weitere Mk. 10 000 gestiegen sind. An jeder Zeit greifbaren Mitteln standen der Spar- und Leihkasse Mk. 426 598 (Kasse, Wechsel, Werthpapiere Bonlguthaben) zur Verfügung, sodaß allen Creditansprüchen, selbst außerordentlichen, stets gedient werden konnte. Bei der geldknappen Zeit, die erst gegen Jahreschluß etwas Erleichterung erfuhr, konnte die Kasse ihren Mitgliedern billiges Geld gewähren, zu Zeiten, wo die Zinssätze der Reichsbank enorm hoch und bei den Großbanken 7—8% betrugen. Vom 1. Jan. d. J. Jahres ab hat die Spar und Leihkasse die Zinssätze für laufende Rechnung und Vorschüsse um 1/4% herabgesetzt bei provisionsfreier Behandlung dieser Geschäfte. Trotz reichlichen Abschreibungen betrug der erzielte Reingewinn M17216.37, der auf Beschluß der Generalversammlung wie folgt vertheilt wurde: 7% Dividende, 1000 M. an die Reserven, 4000 M. Baufonds und 1158 M. auf neue Rechnung. Die beiden Reservefonds haben jetzt eine Höhe von 91280 M. erreicht und mit dem neufundritten Baufonds mit 4000 M. ist der Grundstein zu dem erstrebten eigenen Geschäftshaus der Kasse gelegt. Der langjährige verdiente Vorsitzende des Aufsichtsrathes Herr Pfarrer Feldmann legte aus Altersrückichten dieses Amt nieder und wurden daher 3 Aufsichtsrathsmitglieder gewählt, nämlich die Herren Gastwirth Joh. Walther, Fuhrunternehmer Fr. Holschier von hier und Kaufmann Philipp Reutner von Rüdeshheim. Weiter wurde eine Vergütung für die Aufsichtsrathsmitglieder beschlossen, welche 350 M. pro Jahr nicht übersteigen soll. Nachdem noch dem scheidenden Aufsichtsraths-Vorsitzenden Herrn Pfarrer Feldmann der verdiente Dank zum Ausdruck gebracht worden war, wurde die ebenso sachlich wie einmüthig verlaufene Generalversammlung geschlossen.

∴ Geisenheim, 16. März. Heute Vormittag fand eine Ortsbesichtigung des für das Reform-Realgymnasium Geisenheim-Rüdeshheim gewählten Bauplatzes statt, zu welcher außer den Vertretern der beiden Städte auch Herr Geh. Baurath Delius und Herr Geh. Ober-Regierungsrath Tilmann vom Königl. Ministerium erschienen waren. Die Herren sprachen sich entzückt über die herrliche Lage des Platzes aus und erklärten ausdrücklich, bezüglich etwaiger Hochwassergefahren keine Bedenken zu haben. Im Anschlusse daran wurde

auf dem Rathhause über die Verträge betreffend den Ausbau der Anstalt und deren Verstaatlichung verhandelt. Man einigte sich im Wesentlichen dahin, daß die Stadt Geisenheim, nicht der Staat, den Bau ausführe. — Die Untertertia des Realgymnasiums soll schon im April 1914 eröffnet werden.

∴ Aus Geisenheim war auch in unserem Blatte über Sectdiebstähle in einer dortigen Schaumweinfabrik berichtet worden. Wir werden gebeten, ergänzend mitzutheilen, daß diese Diebstähle nicht in der Schaumweinfabrik Rheingeb. u. Co. vorgekommen sind. (Diebstähle solcher Art, nicht nur bei Sect- oder Weinfabriken, auch bei Privaten, sind schon häufiger vorgekommen. Wenn auch der Verlust zu verschmerzen, so ist doch das Traurigste und Widerwärtigste, daß andere Mitarbeiter, Hausgenossen oder Nachbarn, welche Kenntniß von den betreffenden Veruntreuungen haben mußten, erst lange nachher davon etwas verrathen, durch ihr Schweigen also sich der Begünstigung der Unredlichkeit oder gar der Hehlerei und gleicher Schleichheit schuldig machen.)

m Bingen, 15. März. Bei der Polizeiverwaltung ging am letzten Montag eine Anzeige ein, daß der Steuermann Johann Engelhart im Besitze von Waaren sei, die er in Gemeinschaft mit dem Hausburschen Franz Haas in einem hiesigen Geschäft gestohlen habe. Auf diese Anzeige hin stellte die Polizei umfassende Nachforschungen an und verhaftete die Beiden. Bei der Vernehmung legten die Beschuldigten ein Geständniß ab, das zu weiteren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen führte. So wurden noch der Lüncher Gustav Erbelding aus Rüdeshheim und der Steinhauer Mathias Erbelding aus Gau-Algesheim in die Untersuchung gezogen, weil sie beschuldigt wurden, ebenfalls Diebstähle im Verein mit Haas begangen zu haben. Die Durchsuchung der Wohnungen bei Mathias und Gustav Erbelding war ebenfalls von Erfolg. Es wurden mehrere Schließkörbe Waaren beschlagnahmt, die, wie festgestellt wurde, von den Diebstählen herrühren. Der gesammte Werth der gestohlenen Waaren ist ziemlich hoch. Die fortgesetzten Diebstähle fanden mittels Nachschlüssel zur Nachtzeit statt, die Waaren wurden in Körben, Säcken und dergleichen fortgeschafft.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 17.: „Die Journalisten.“ Mittwoch, den 18.: „Mignon.“ Donnerstag, den 19.: „Parfifal.“ Freitag, den 20.: „Der Vogen des Odysseus.“ Samstag, den 21.: „Samson und Dalila.“ Sonntag, den 22.: Symphonie-Concert. Montag, den 23.: „Othello und sein Ring.“ Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr.

§ Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 17. Abends 7 Uhr: „Gardenio.“ Mittwoch, den 18. Abends 7 1/2 Uhr: „Faust“ (Cylus.) Donnerstag, den 19. Abends 7 Uhr: „Polenblut.“ Freitag, den 20., Nachm. 5 Uhr: „Parfifal.“ Samstag, den 21., Abends 7 1/2 Uhr: „Der Meinedbauer.“ Sonntag, den 22., Nachmittags 3 Uhr: „Romeo und Julia.“ Abends 7 Uhr: „Walzertraum.“

— Frankfurt, 14. März. Das diesjährige Kaisermandat mit seinen mehr als 200 000 Theilnehmern stellt die hiesige Eisenbahndirection vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Riesenverkehrs sind infolgedessen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine abgehaltene Conferenz von Vertretern der Eisenbahndirection und höheren Officieren der Verkehrsgruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinnbach zwischen Welsch und Stausenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Cavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärjahresplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirection Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgelassen werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinnbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

— Vom Eisenbahnverkehr am Rhein. Im umgebauten Kölner Hauptbahnhof wird ab 1. Mai d. J. der sogenannte Richtungsbetrieb eingerichtet, was auf den Zugverkehr auf beiden Rheinseiten großen Einfluß hat. Die Züge Köln-Frankfurt über Wiesbaden können, wie bisher,

ohne Umleitung oder Schwierigkeiten weiterfahren, während die linksrheinischen Züge, wozu alle aus Holland kommenden gehören, über die Hohenzollernbrücke in den Kölner Hauptbahnhof einfahren und über die Südbahn nach der linken Rheinseite geleitet werden. Dadurch entsteht eine Verlängerung der Fahrzeit von durchschnittlich 15 Minuten für die in Betracht kommenden Züge, zu denen auch die D-Züge 48, 49 und 51 gehören. Man hat diesen Zeitverlust durch Aufhebung von Halten und Erhöhung der Geschwindigkeiten eingebracht, so daß die Fahrzeit so ziemlich die gleiche bleibt wie bisher. Aus dem obenerwähnten Grunde ist auch der D-Zug 172, früher linksrheinisch, auf die rechte Rheinseite verlegt worden. Interessen von Gemeinden haben dabei keine Rolle gespielt. — (Ein Vortheil ist's aber sicher nicht für die rechtsrheinischen Städte, wenn gerade die aus Holland und dem weiten Ausland kommenden Fremden auf die linksrheinische Strecke übergeleitet werden.)

— Die Gebühren der Kreisärzte in Preußen regelt ein besonderer Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin. Nach den geltenden Bestimmungen darf bei besonders schwierigen und umfangreichen Verrichtungen die Höchstgebühr der Kreisärzte überschritten werden, aber nur mit Zustimmung der Regierungspräsidenten. Diese Zustimmung gilt für die Kreisärzte auch für den Fall, daß die Festsetzung der Gebühren durch das Gericht erfolgt. Diese Beamten sind deshalb ersucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß die Kreisärzte vorher die Zustimmung einholen, wenn sie eine Überschreitung der Höchstgebühr bei einem Verichte zu beantragen beabsichtigen. Diese Genehmigung ist ebenfalls dem Gericht mit einzureichen.

— Der neue Waffenschein. Im Sommer vorigen Jahres theilte die Reichsregierung mit, daß sie eine Aenderung des Waffengesetzes plane und einen besonderen Waffenschein einführen wolle. Die Veröffentlichung des Entwurfes wurde aber zurückgehalten, um den interessirten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Das ist in einer Konferenz geschehen, die in das Reichsamt des Innern einberufen worden war. Die Waffenfabriken wiesen, wie eine aus Berlin zugehende Meldung berichtet, darauf hin, daß die Waffenscheine ihr Gewerbe schwer schädigen würden, und hoben hervor, daß jetzt schon Tausende von Waffen in Gebrauch seien, so daß ein Waffenschein, wenn seine Ausstellung von Verkäufern verlangt würde, keine Gewähr gegen den Mißbrauch mit der Waffe biete. Statt dessen wurde von ihrer Seite vorgeschlagen, den Träger einer Waffe haftpflichtig zu machen und von ihm einen gesetzlichen Berechtigungsschein zur Führung der Waffe zu verlangen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, man begnügte sich im Reichsamt des Innern damit, die Vorschläge anzuhören.

— Den weitesten Sprung hat bei der Skisport-Veranstaltung auf dem Semmering der sächsische Ulanenleutnant Edler von der Planitz gemacht; der Officier sprang 51 Meter weit und hat damit den Weltrecord inne, der bisher von einem Norweger mit 48,5 Meter behauptet wurde.

— Der Schatz des Bettlers. Die Polizei in San Francisco verhaftete einen budlichen Bettler, einen Deutschen Namens Wilhelm Kahler, und machte dabei eine merkwürdige Entdeckung. Da sich der Budel des Alten etwas hart anfühlte, untersuchte man den Bettler etwas näher und fand, daß dieser Budel nicht eine körperliche Mißgestaltung war, sondern eine Blechbüchse enthielt, die mit Gold und Banknoten im Werth von 44 000 Mark angefüllt war, ferner noch drei Bankbücher, die ein Guthaben von 92 000 Mark aufwiesen. Kahler hat während seines Aufenthaltes in Amerika niemals gearbeitet.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Nun, zum Exempel! Ich habe beobachtet, daß dein Intereſſe für Tulenhof seit ein paar Tagen erheblich abgenommen hat. Genau genommen war's seit dem Tage, an dem wir zur Condolenz nach Dambigen gefahren waren. Ich habe des weiteren beobachtet, daß Martha Broch-

now gleich beim ersten Wiedersehen einen großen Eindruck auf dich gemacht hat. Man hätte fast an die bewußte große Empfindung glauben können: Romeo und Julia, erster Akt. Ich habe ferner beobachtet, daß du — selbstverständlich unbewußt Martha gesucht und dich sehr, sehr gern mit ihr unterhalten hast. Keine freie, fröhliche Unterhaltung, sondern eine sehr befangene, bei der man ordentlich die jagenden Herzklopfge-
sah. Und endlich weiß ich, daß bei Martha wenigstens die „große Empfindung“ wirklich da ist, daß sie ihr alle Ruhe aus ihrem Herzen schenkt — — — die große, heiße Liebe zu dir!“

Ulrich war in höchste Erregung gerathen. Er hatte wiederholt versucht, Wannoſſ zu unterbrechen, und nun packte er mit einem wilden Griff den alten Mann bei den Schultern.

„Vater — das kann ja nicht wahr sein! Großer Gott, das ist ja nicht möglich, weil es entseßlich wäre —!“

Wannoſſ hatte seine gelassene Ruhe wieder gefunden.

„Vor allem vergiß nicht, mein Jungchen, daß meine mürben Knochen und deine jungen Fäuste schlecht zueinander passen. Jedenfalls werde ich dir dankbar sein, wenn du meine Schultern freigeben wolltest. — So, danke. Und nun sage mir einmal, was denn Entseßliches daran sein soll, wenn Martha von Brochnow einen Mann liebt? Es giebt Dugend Leute im Werder und darüber hinaus, die nach dieser Liebe wie nach dem höchsten Erdenglück gestrebt haben.“

Ulrich stand in fassungsloser Erregung da, und er sah Wannoſſ vollständig hilflos an, daß selbst der ein wenig erschraf. Das hatte ja viel sicherer getroffen, als er selbst gedacht hatte. Nun konnte man ein wenig Tröstung spenden.

„Ulrich — so sei doch geistig. Komm, setz dich zu mir her —“

Aber Ulrich schlug plötzlich die Hände vor das Gesicht und stürzte nach dem Herrenhause davon.

Wannoſſ pfiß ganz leise vor sich hin, während er ihm nachsah. Na, aber nun wars gethan und man brauchte nur dafür zu sorgen, daß der Junge in der unausbleiblichen Reaktion keine Dummheiten machte.

Er erhob sich langsam und stampfte gemächlich durch den Garten. Er blieb vor einem Rosenbeet stehen und sprach ein paar Worte mit dem Inspector, der ihm begegnete. Nach einer ganzen Weile erst kletterte er über die Freitreppe hinauf ins Haus, um sich danach zu erkundigen, was man denn heute Gutes zum Abendessen bekommen.

Ulrich bekam er nicht zu sehen, und auch Frau von Wannoſſ wußte nichts von ihm. Die Wamsell aber hatte gesehen, daß der junge Herr aus sein Zimmer gegangen sei.

Na, dann ist's ja gut, dachte Wannoſſ, während er ins Eßzimmer ging. Dort setzte er sich ans Fenster, starrte nachdenklich hinaus in den verdämmernden Tag und trommelte mit den Fingern auf dem Fensterbrett herum, während er zugleich angestrengt hinaushorchte, ob Ulrich komme.

Frau von Wannoſſ ging still ab und zu. „Nun, Mann, was machst du denn so allein hier? Ich will Ulrich rufen lassen, — wir essen ja doch gleich.“

„Ja, laß ihn nur, — er wird schon kommen.“ Nach weiteren fünf Minuten aber hielt er es doch nicht mehr aus. Er nahm seinen Stock, den er auch im Hause nicht entbehren konnte, und stieg vorsichtig nach dem oberen Stockwerk hinauf. Dabei klopfte ihm doch das Herz ein wenig: der Bengel konnte doch keine Dummheiten gemacht haben?

Die Thüre zu Ulrichs Zimmer war unverschlossen, und Wannoſſ athmete auf. Er trat ohne Umstände ein und fand Ulrich in der Tiefe eines gemüthlichen Großvaterstuhles, der nahe beim Fenster stand. Wannoſſ trat zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Jung', — was ist nun mit dir? Läufst du mir wie toll davon und vergräbst dich hier wie ein Einsiedler —“

Ulrich sprang auf.

„Vater, ich möchte hören, ob du weißt, was du in dieser Stunde aus mir gemacht hast!“

„Was ich aus dir gemacht habe? Mir scheint, du bringst die Begriffe ein bißchen durcheinander. Aber immerzu: Was habe ich denn aus dir gemacht?“

„Ich bin doch immer ein anständiger Kerl gewesen!“

„Na, du, das möchte ich mir aber doch ausgeben haben, und daran wird sich wohl auch in Zukunft nichts ändern.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Wiesbaden, 16. März. Am 8. Februar d. J. wurde in seiner Wohnung in der Rettelbedstraße der 56 Jahre alte Rentner August Lipp mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Als muthmaßlichen Thäter hatte man damals den 24 Jahre alten, stellungsfreien Artisten Walter Strangfeld aus Berlin verhaftet, jedoch wieder entlassen, als Lipp angab, sich selbst den Schuß beigebracht zu haben. Gestern erschien nun der erwähnte Strangfeld wieder in der Wohnung des Lipp, vermuthlich, um eine Erpreßung auszuüben. Lipp schrie um Hilfe, und Strangfeld flüchtete. Als er sich von Polizisten und Passanten verfolgt sah, jagte er sich eine Kugel in den Kopf und verstarb alsbald.

Neuß a. Rh., 14. März. Seit heute Morgen 6 Uhr steht das ehrwürdige Baudenkmal von Neuß, das Münster in Flammen. Die Feuerwehr von Neuß, sowie Löschzüge von Düsseldorf sind an der Löscharbeit theilhaftig. Die Kölner Feuerwehr ist ebenfalls alarmirt worden. Das Holzdach des Thurmes ist bereits nach innen zusammen gestürzt und hat die wunderbare Orgel zerstört. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist der Brand durch Kurzschluß im Läutewerk entstanden.

Neuß, 14. März. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren ist es nach großen Anstrengungen gelungen, das kostbare Mittelschiff, das schon Feuer gefangen hatte, vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr stürzten die 5 schweren Glocken unter großem Getöse in den Thurm. Nach einiger Zeit folgte dann das schwere eichene Gebälk. Das Mittelschiff enthält kostbare Galerien mit werthvollen Holzschnitzereien.

in Lissabon, 16. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des Dampfers „Cap Trafalgar“ hier eingetroffen und vom deutschen Gesandten Dr. Rosen und einem Vertreter des Ministerpräsidenten Machado begrüßt worden. Um 5 Uhr Nachmittags begaben sie sich an Land, um das Schloß Cintra zu besichtigen. Sie werden sodann in der deutschen Gesandtschaft speisen und die deutsche Colonie empfangen. Am Mitternacht geben sie an Bord zurückzulehren, worauf der Dampfer in See gehen wird.

in Jekaterinodar (Südrußland), 14. März. Die Küste des Asowschen Meeres in der Nähe des Kosakendorfes Akhtyrskai in der Nähe von Kubansk ist infolge eines Orkans von einer Hochfluth heimgesucht worden. Zweihundert am Ufer des Meeres schlafende Arbeiter sind fortgespült worden und alle ertrunken. Viele Arbeiteransiedlungen sind überschwemmt. In der Stadt Temirjul wurde ein Cementdamm vom Wasser zerstört, ein großer Theil der Stadt ist überschwemmt. Mehrere Personen kamen um.

in Tiflis, 15. März. In der Stadt und Umgebung wurde heute eine seltene Erscheinung beobachtet. Seit dem frühen Morgen war der Himmel mit schmutzig gelben Wolken bedeckt und bei starkem Nebel fiel wässriger, mit Schmutz vermischter Schnee. Diese Erscheinung wird auf einen Orkan an der transkaukasischen Bahn zurückgeführt, der solche Staubsäulen aufwirbelte, daß die auf den Bahnhöfen und Bahnlinien angehäuften Staubmassen den Bahnverkehr behinderten. In Temir-Chan-Schura wüthete der Sturm 16 Stunden lang. Die Stadt war mit einer Staubschicht bedeckt und die Luft voll Staub, sodaß es um 3 Uhr Nachmittags dunkel war. In Schemacha ging unter ähnlichen Erscheinungen wie in Tiflis ein schmutziggelber Regen nieder und die Luft roch nach Rauch.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. März bis zum Abend des 17. März:
Veränderliche Witterung bei etwas kälteren nordwestlichen Winden und Niederschläge.

Weinversteigerung in Bingen a. Rh.

Dienstag, den 24. März 1914. Vormittags 11 1/2 Uhr, lässt
Herr Karl Kron, Bad Münster a. Stein
in Bingen a. Rh. im oberen Saale des Binger Bahnhofes nach-
verzeichnete Wein: versteigern:

2/1, 12/2 u. 2/4 1911er Weissweine von mittleren u. besten
Lagen von Norheim, Ebernburg,
23/1 und 26/2 1912er Niederhausen, Schlossböckelheim,
18/1, 9/2 u. 1/4 1913er Altenbamberg, Münsterer, Traiser u.
Rotenfelder, worunt. Naturweine.

Allgemeine Probetage am 18. März im Bahnhofsaale
Bingen a. Rh., am 19. u. 20. März im Hotel Kron, Bad
Münster a. Stein, sowie am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im
Versteigerungslocal. ::::: Telephon 472, Amt Kreuznach.

Billige Schuhwoche für Ostern!
Schuhwaaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „zur billigen Quelle“

Eingetroffen:
Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50
und 6 Mk.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—,

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50.

Damen-Halbschuhe, Chevreau Lackt. jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

Mk. 6.— Benzintaschenfeuerzeug.	Mk. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh.
" 8.— Ridelkette für Herren,	" 30.— ein Wecker,
" 10.— Ridelkette mit Anhänger,	" 35.— eine Ruders-Wanduhr,
" 12.— elektr. Taschenlampe compl.	" 40.— Herren-Remontoiruhr,
" 14.— silberne Damen-Brosche.	" 45.— eine Wecker, Nachts leucht.
" 16.— eine Wanduhr,	" 50.— eine Standuhr, weiß. Porz.
" 18.— eine Standuhr, modern,	" 55.— eine Standuhr, Marmor,
" 20.— ein Barometer.	" 60.— eine Damen-Remontoiruhr.

Morath's Schuhwaarenhaus
„zur billigen Quelle“
Schmittstr. 30 **Bingen,** Schmittstr. 30.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11.

Bei Trauerfällen
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

schwarz. Costümen | schwarz. Paletots
schwarzen Blusen | schwarz. Jaquettes
schwarzen Costüm-Röcken

Eigenes Atelier im Hause!
Veränderungen werden in wenigen Stunden ausgeführt!

Gebr. HAAS Nachf., Bingen.

1 hochträgliche Biege
(Schweizertrasse), sowie ca. 25 Centner
Kartoffeln (Industrie u. Kaiserkrone)
zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Heute und die folgenden Tage
Liebfrauenbier.
J. Tenschert,
Bahnhof, Rüdesheim.

Frische Eier,

Stück 6 1/2 Pfennig

zu haben im

Kölner Consum-Geschäft,

Bingen, Rathhausplatz.

Saatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone Mk. 4.50
Frühe Rosen " 4.—
Frühe Juli-Mieren " 4.50
la Speisezwiebeln " 11.—
per Centner ab hier, gegen Nach-
nahme.

**Jacob Frenz jr.,
Vallendar.**

Saat- und Speisefartoffeln!

Die einträglichsten sind **Nord-
deutsche frühe Rosa, frühe Kaiser-
krone und frühe Zwissauer** mit
gelbem Fleisch, sowie **gelbfleischige
Industrie etc.** Der Preis ist nach
Quantum und Vereinbarung, auf Be-
stellung ins Haus gebracht.

Zu haben bei

**G. Dillmann,
Geisenheim.**

Saatkartoffeln

Frühe Kaiserkrone,
frühe Rosen
aus Posen und bayer. Moorboden,
la Speisezwiebeln,
mitteldicke, helle, gesunde Waare, per
Centner Mk. 11.— mit Sad ab hier.
Simon Stein, Vallendar.
Telephon 633, Amt Coblenz.

Ein ordentliches
M ä d c h e n
für Nachmittags-Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Sauberes, junges
M ä d c h e n
zu 4jährigem Knaben von Vormittags
10—12 u. Nachm. 2—6 gesucht.
Hormuth,
Geisenheimerlandstraße 45.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April
gesucht.
Carl Kremer Nachf.,
Colonialwaaren und Delikatessen,
Geisenheim.

**Kaufmännischer Verein
Mittel-Rheingau.**
Dienstag, den 17. März
Abends 8 1/2 Uhr:
**Mitglieder-Versammlung
u. Bücherausgabe**
im Vereinslocal „Hotel zur Linde“
in Geisenheim.
Der Vorstand.

Die von Herrn Venz inne-
gehabte

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör ist per 1. April cr. zu
vermieten.
Jacob Liff,
Schmidtstraße, Rüdesheim.

Zum Betrieb eines täglich viel-
gebrauchten und unentbehrlichen Haus-
haltungsartikels werden überall tüchtige

Bezirks-Verleiter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus
lohnend und können leicht 200—300
Mk. monatlich verdient werden. Nur
solche Bewerber, welche 100—200 Mk.
Caution stellen können, wollen sich
unter Signatur M. 2022 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Stuttgart
wenden.

WINTERVERFÜGBAR
Winterverfugbar bleibt keine Gefahr
den Fäulnis kann sich bilden. Hier
werden Kalorien einstellt. Schutz
davor bieten Wybert-Tabletten. Es
hält in allen Apotheken u. Drogerien
den Preis 4 Originalpackung 1 Mk.

WINTERVERFÜGBAR
Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Heinschäden

offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fa. Rich. Schöberl & Co., Weinbühel-Branden.
Zu haben in allen Apotheken.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig

Heilmann's Farben
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

N 33

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 17. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Zweites Blatt.

— Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt.

Der Jahresbericht der Direction der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute, — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist, — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt so deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern.

Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirection über 200 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 168 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bald bezogen werden können, und in Nassau a. d. L. sind Verhandlungen wegen Erwerb eines Bauplatzes im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der der Direction Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Centrale in Wiesbaden, 89 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwalter der Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sind 171 Personen, als Lokalbeiräthe der Nassauischen Landesbank und Sparkasse 73 Personen thätig, während für die Nassauische Lebensversicherungsanstalt 62 Commissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind.

Von dem Gesamtbruttogewinn in Höhe von 2 836 715 M. verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Erlass der Kursverluste u. a. ein Reinüberschuß zur Verfügung des Communal-Landtags bei der Landesbank von 508 800 M. (652 990 M.) und bei der Sparkasse von 142 411 M. (303 736 M.).

Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5 639 631 M. (4 213 149 M.) gewachsen und haben einen Gesamtbestand von 146 244 673 M. erreicht, der sich auf 219 553 Sparkassenbücher vertheilt. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26 505 800 M. (15 185 950 M.). Zur Zeit sind 164 028 850 M. an Landesbankschuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1913 zusammen gewährt 3 194 Posten mit 24,1 Millionen M. Der gesammte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39 520

Stück Hypotheken mit 256,5 Millionen M. Capital. An Gemeinden, öffentliche Corporationen usw. wurden in 1913 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4,8 Millionen M. ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27,6 Millionen M. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 796 Posten mit 2 350 005 M. ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6 826 458 M. An Lombarddarlehen bestanden zu Ende des Jahres 1913 2145 Darlehen im Gesamtbetrage von 8 769 232 M. (7 320 617 M.). Die Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129,7 Millionen M. an Werthpapieren deponirt, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen usw. vertheilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 1109 Conti mit 11 253 500 M. Der Scheck- und Contocorrent-Verkehr, der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126,5 Millionen M. (117,8 Millionen M.) auf bei 2779 (2374) Conti. Die Debitoren betragen 5 634 817 M. (4 131 671 M.), die Creditoren 11 502 389 M. (8 642 624 M.).

Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Eckhauses Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hausbesitz arrondirt hat und daß angrenzend an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen.

Von der Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen alle Erwartungen bei weitem übertraffen habe. Im ersten Vierteljahr sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 4 Millionen M. Capital eingegangen.

Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung; er wird auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Je Wiesbaden, 13. März. Communal-Landtag 1914. Für den zum 20. April nach Wiesbaden einberufenen 48. Communal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist der Regierungspräsident Dr. von Reister zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz Hengstenberg in seiner Eigenschaft als königlicher Commissar für diesen Communal-Landtag Allerhöchst ernannt worden. Der stellvertretende Landtagscommissar hat zu seiner Vertretung oder Unterstützung für die diesjährige Communal-Landtags-Tagung die königlichen Regierungsräthe Berger, Goltz und Dr. Jaun abgeordnet. Die Eröffnung des Communal-Landtages findet am 20. April, Nachmittags 6 Uhr, in feierlicher Weise im Landeshaus statt.

In Mainz, 13. März. Die Reihe der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen wurde durch die des Bodenheimer Winzervereins eröffnet. Mit besonderem Interesse werden von dem

Weinhandel die Ergebnisse der in diesem Jahre ganz besonders zahlreichen Versteigerungen erwartet, da neben dem 1913er auch größere Posten ältere Weine, besonders 1911er zum Ausgebot gelangen. Bei sehr gutem Besuche gelangten in der heutigen Versteigerung 46 Nummern 1911er und 1912er Bodenheimer Weine zum Ausgebot. Infolge ungenügender Gebote wurden 16 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 17 Stück 1912er 630—790 Mark, 12 Halbfäß 380—450 Mark, zusammen 16 950 Mark, durchschnittlich das Stück 737 Mark, 1 Halbfäß 1911er 850 Mark. Der gesammte Erlös betrug 17 800 Mark ohne Fässer.

Je Mainz, 12. März. Das Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115 in Darmstadt, das älteste Infanterie-Regiment der Armee, erlebte sich am 11. März ds. Js. der Wiederkehr des 293. Gründungstages. Aus diesem Anlaß hatten sich auch in Mainz im „Fischthurm“ zahlreiche ehemalige Angehörige des Regiments aus Mainz und Umgegend zu einer Feier versammelt, die unter Leitung des Leutnants der Reserve Böning-Wiesbaden einen vorzüglichen Verlauf nahm. Mit Rücksicht auf die im Jahre 1921 in Aussicht stehende 300-jährige Wiederkehr des Gründungstages des Regiments, zu dem die Vorbereitungen nicht frühzeitig genug getroffen werden können, schlossen sich sämtliche Festtheilnehmer zu einem Verein für Mainz und Umgegend zusammen, der sich die Aufgabe stellt, die im Jahneide gelobte Treue auch in Zukunft durch Wort und That neu zu beleben, die Anhänglichkeit an das stolze Leibgarde-Regiment dauernd wachzuhalten und dem ersten Inhaber, Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein für alle Zeiten treu verbunden zu bleiben. Zum Vorsitzenden wurde Leutnant d. R. Böning-Wiesbaden, in den Vorstand die Kameraden Gelzenleuchter, Scholz, Neumann, Jöst, Hörlich und Dübel gewählt. Die nächste Monatsversammlung findet in Mainz am 18. April statt.

Je Caub, 13. März. Die Winger und der Hen- und Sauermurm. In der kürzlich in Caub stattgefundenen Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins, Ortsgruppe Caub machte der Weingutsbesitzer Moos von Caub einen Vorschlag zur gemeinschaftlichen Bekämpfung der Rebhädlinge, den wir, da er fast allen Weinbauinteressenten zusagen dürfte und wohl durchführbar erscheint, hier wiedergeben: Es wird die Arbeit des Sprizens gemeinsam gemacht, indem beispielsweise in der Gemarkung Caub etwa 8—10 Colonnen zum Spritzen gebildet werden. Ein jeder Winger und Weingutsbesitzer stellt sich und seine Leute sowie seine Spritzen der Allgemeinheit zur Verfügung. Unter Leitung von Aufsehensbeamten, die sich freiwillig zur Verfügung stellen und die autoritativ von Einfluß sind, werden den Colonnen 6 oder 8 mit den Spritzen vertraute und geschulte Winger beigegeben, welche letzteren die Spritzbrühe von hinzugeholten Bergleuten und Frauen zugetragen wird. Die Brühe wird jeweils von der Colonne an den zu be-

stimmenden Stellen hergestellt. Der Lohn, der kein geringer sein darf, weil vor allem die Arbeiten intensiv betrieben werden müssen, wird von der Gemeinde nach Anweisung des Leiters sofort vorgelegt. Nach Schluß der Arbeiten werden die Kosten berechnet, auf die Anzahl der Morgen oder Ruthen ausgeschlagen und im Steuerwege von der Gemeinde bei den Wintern wieder eingezogen. Weniger bemittelten Wintern wird die Schuld erlassen, indem vielleicht Deckung hierfür aus dem Notstandsfonds hergegeben wird. Winger, die ihre Weinberge nicht gespritzt haben wollen, werden vorher aufgefordert, sich zu erklären, und bleibt es diesen unbenommen, diese Arbeit selbst auszuführen oder ausführen zu lassen. Die erforderliche Spritzbrühe wird

ihnen, auch wenn sie selbst die Arbeiten vornehmen, zur Verfügung gestellt. Unterläßt ein Winger nach erfolgter Aufforderung das Spritzen, so wird die Arbeit auf seine Kosten ausgeführt und besonders berechnet. Auf diese Art, — so glaubt der Antragsteller Kloos, — wird es möglich sein, die ganze Gemarkung in kurzer Zeit bearbeiten zu können und wird der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben. — Die Stadtverordneten in Caub, die grundsätzlich mit einer derartigen Regelung der Rebenschädlingsbekämpfungsfrage sich einverstanden erklärt haben, werden sich demnächst mit dem Antrag Kloos beschäftigen.

— Köln, 14. März. Donnerstag Nachmittag brach in einer der Hauptverkehrsadern, der Straße „Unter den fetten Gemen“ das Hauptwasser-

rohr, das eine Stärke von 600 Millimetern besitzt. Sofort wurde die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt, zwischen dem Dom und dem Bahnhof stand das Wasser fußhoch. Sämtliche Keller der Umgebung wurden unterpflüßt. Das Pflaster und der Stampfaspalt der Straße wurde auf einer Strecke von hundert Metern gehoben und geworfen, ebenso wurden die Schienen der Straßenbahn gehoben. Die Gefahr wurde durch Absperrung des Hauptrohres beseitigt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Rüdeshheim

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Geschäftsbericht des Verkehrsvereins Rüdeshheim für das Jahr 1913.

Der Verkehrs-Verein zählt in seinem mit dem 31. Dezember 1913 abschließenden Geschäftsjahr 77 Mitglieder.

Die am 19. Februar 1913 stattgefundenen ordentliche Hauptversammlung erteilte dem Vorstand und dem Kassierer Entlastung, nachdem die als Revisoren gewählten Herren Hermann, Schepp und Fischer die Rechnungsablage eingehend geprüft hatten.

Das Ergebnis der Ersatzwahl zum Vorstand für die scheidenden Mitglieder desselben war die Wiederwahl der Herren August Weiderlinden und Karl Meier. Der Vorstand bestand also für das Jahr 1913 aus folgenden Mitgliedern laut Konstitution in der Vorstandssitzung vom 25. Februar 1913:

I. Vorsitzender: Heinrich Schleif,	Kassierer: Julius Trapp,
II. Vorsitzender: August Weiderlinden,	Beisitzer: Josef Corvers,
I. Schriftführer: Karl Meier,	Beisitzer: J. L. Meß,
II. Schriftführer: Wilhelm Köhl,	Beisitzer: August Kneib.

Die zweite ordentliche Generalversammlung fand am 1. März 1913 statt und wurde der Haushaltsplan für 1913 in Einnahmen und Ausgaben auf Mk. 1420.— festgesetzt.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte hatte der Vorstand 10 Sitzungen, welche, wie üblich, abwechselnd bei Vereinsmitgliedern abgehalten wurden.

Laut nachstehendem Kassabericht betrugen die Gesamteinnahmen einschließlich des Ueberschusses aus 1912 und eines Beitrages der Stadt Mk. 1373.73, die Ausgaben Mk. 1255.09, sodaß ein Kassensbestand von Mk. 118.64 verbleibt.

Einnahmen . . .	Mk. 1373.73
Ausgaben . . .	„ 1255.09
	Mk. 118.64

Seitens des Bundes deutscher Verkehrs-Vereine wurde der Jahres-Beitrag auf mindestens Mk. 50.— festgesetzt, der Vorstand hat dies abgelehnt, jedoch beschlossen, den seitherigen Beitrag von Mk. 11.60 auf Mk. 20.— zu erhöhen, der auch bezahlt ist.

Zu der vom Bund deutscher Verkehrs-Vereine am 13.—16. Mai in Breslau anberaumten Jahres-Versammlung hat der Vorstand keinen Vertreter entsandt, da zur Deckung der hohen Kosten kein Voranschlag vorgesehen war.

Unser bekanntes Kellame-Inserat erschien vor und während der Reise-Saison 1913 je 13 mal im „Berliner Lokalanzeiger“ und in den Zeitschriften „Der Tag“, „Die Woche“, „Sport im Bild“, „Gartenlaube“, sowie in der „Frankfurter Zeitung“, „Kölnischen Zeitung“ und in den „Münchener Neuesten Nachrichten“.

Der Führer, der im Laufe des Jahres in einer neuen Auflage und in größerem Umfange erschienen ist, gelangte in 2945 Exemplaren zur Versendung. Ferner wurden 1221 Führer an Mitglieder verabfolgt, welche diese teils gratis, teils das Stück zu 10 Pfg. an Fremde abgaben.

Das Geschäftsjahr 1913 war für den Vorstand ein recht arbeitsames und ergebnisreiches. Zunächst hatte am 2. Juni der Rheinische Verkehrs-Verein, Sitz Koblenz, seine 9. Hauptversammlung in unserer Stadt. Ueber den Verlauf derselben haben die Tageszeitungen eingehenden Bericht gebracht, so daß es sich deshalb erübrigt, diesen hier zu wiederholen. Wir fühlen uns jedoch veranlaßt, auch an dieser Stelle allen Mitgliedern, die dazu beigetragen haben, diese Tagung zu verschönern, bestens zu danken, ebenso dem Magistrat unserer Stadt, welcher auch den Rheinischen Verkehrs-Verein eingeladen hatte, für die Hauptversammlung unsere Stadt zu wählen, für seine finanzielle und tatkräftige Unterstützung, sowie auch der verehrten Direktion der Niederwaldbahn, die in entgegenkommender Weise einen Sonderzug mit festlich schön geschmückten Wagen zur Verfügung gestellt hatte, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Eine besonders gute Kellame für unsere Stadt hat die Redaktion des „Berliner Tageblatts“ resp. der „Berliner Morgenzeitung“ unbewußt veranlaßt, durch den bereits in vielen Tageszeitungen Deutschlands bekannt gewordenen Artikel über unsere Nachbarschaft Geisenheim, welche der Verfasser in der Notiz unter dem Titel „Deutsche Städtebilder“ das deutsche Italien nennt und bekanntlich darin von einem „landschaftlich so untergeordneten Rüdeshheim, mit dem höchst langweiligen Niederwald-Denkmal“ spricht. Der Verkehrs-Verein hat mit Hilfe seines Rechtsbeistandes, Herrn Dr. Vieber hier, ganz energisch gegen diese Berunglimpfung Schritte getan und von dem Verlag Rudolf Mosse das endgültige Versprechen erhalten, einen

Artikel über die Schönheiten unserer Vaterstadt und Umgebung zu bringen, der der Wirklichkeit entspricht. Dieser Artikel ist zwar inzwischen noch nicht erschienen und haben wir denselben auch noch nicht reklamiert, da wir vorziehen, den Anfang der diesjährigen Reise-Saison dafür abzuwarten, da die Kellame dann besser wirkt. Diese Angelegenheit ist von vielen Zeitungen in Deutschland aufgenommen worden, jedoch haben sich auch Privatreise dafür interessiert und bringen wir nachstehend unseren Mitgliedern einen Brief vom 14. November 1913 aus Leipzig zur Kenntnis:

Soeben lesen wir in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Ihren mit dem „Berliner Tageblatt“ gehaltenen Briefwechsel, und sprechen wir Ihnen hiermit unseren aufrichtigsten Dank dafür aus, daß Sie die unverkündeten Auslassungen genannter Zeitung über Ihren herrlichen Ort gebührend zurückgewiesen haben.

Wenn Herr Theodor Wolff wirklich ein Deutscher wäre, wie er in seinem Antwortschreiben betont, so hätte er die beleidigenden Äußerungen zurückgenommen. Für das „Nationalgefühl“, welches jener Herr nebst Konforten besitzt, haben wir jedenfalls kein Verständnis.

Mit treuem deutschen Gruß!

(Folgen mehrere Unterschriften.)

Der Vorstand hatte sodann zwei Sitzungen gemeinsam mit dem Vorstand des Hausbesitzer-Vereins, und wurde in diesen Sitzungen beschlossen, eine gemeinsame Eingabe an die zuständige Behörde zu machen, zwecks Beantragung, eine Garnison in unsere Stadt zu verlegen, sowie in der Bauplatzfrage des projektierten Reform-Realgymnasiums Geisenheim-Rüdeshheim dahin Stellung zu nehmen, daß nicht der Bauplatz Nr. 5 definitiv zum Bau bestimmt wird, sondern daß die Schule an die Rüdeshheimer Gemarkungsgrenze gebaut werden möge.

In der Bahnhoffrage und in der Angelegenheit der neuen Rheinbrücke hat der Verkehrsverein in seinen Eingaben und in seiner Tätigkeit überhaupt für diese wichtige Angelegenheit stets den Standpunkt vertreten, daß unter allen Umständen die Eisenbahngleise vor der Stadt wegfallen müssen, selbst wenn eine Verlegung des Bahnhofes dadurch bedingt würde.

Wahrscheinlich um einem allgemeinen Bedürfnis abzuweichen, hat der Frankfurter Verkehrs-Verein eingeladen zur Gründung eines Nassauischen Verkehrs-Verbandes. Jedoch hat der Vorstand beschlossen, der Sache nicht näher zu treten, da dem Verein nicht genügend Geldmittel zur Verfügung stehen, um all die Beiträge an Verkehrs-Verbände zu bezahlen, und der Vorstand vorzieht, die vorhandenen Geldmittel nur in direkt lokalem Interesse zu verwenden. Auch wird es genügen, wenn der Verkehrs-Verein Mitglied des Bundes Deutscher Verkehrs-Vereine, des Rheinischen Verkehrs-Vereins und der Mittelrheinischen Ortsverkehrs-Vereinigung ist und bleibt.

Alle eingereichten Anträge und Beschlüsse über Verkehrsverbesserungen zc. sind ebenfalls von dem Vorstande nach eingehender Besprechung stets prompt erledigt worden. Ebenso haben alle Anfragen, die im einzelnen hier aufzuführen, nicht für notwendig erachtet wird, von Korporationen zum Besuche unserer Stadt, von Privatleuten zwecks Anfrage über Wohnungsverhältnisse, Privatlogis zc. prompte Erledigung gefunden.

Zur bevorstehenden Hauptversammlung haben wir nun noch den unter No. 5 der Tagesordnung erwähnten Antrag zur Statutenänderung mitzuteilen, welchen der Vorstand selbst stellt und scheidungs-gemäß eingereicht hat. Es wird beantragte die Aenderung des § 11 dahin, das anstatt in der ersten Hälfte des Monats Januar, in der ersten Hälfte des Monats März die Hauptversammlung stattfinden soll, da die Zeit, die dem Vorstand nach Ablauf des Geschäftsjahres zu den vorbereitenden Arbeiten zur Hauptversammlung bleibt, zu kurz bemessen ist.

Zum Schluß bittet der Vorstand jedes einzelne Mitglied, für neue Mitglieder Sorge zu tragen, damit auch den tatkräftigen Arbeiten die finanzielle Unterlage immer besser gewährleistet wird und sich so gestaltet, daß von manchem guten Kellame-Zweck Gebrauch gemacht werden kann, zumal das lang projektierte Plakat für unsere Stadt auch endlich angefertigt werden kann. Die Ausgabe desselben wird besonders für das Jahr 1915 lohnenswert sein, da durch die Grundsteinlegung des Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe wohl ein großer Fremdenzug an den Rhein stattfinden wird und unsere Stadt ihr gutes Anteil daran gewinnen dürfte.

Rüdeshheim a. Rh., den 31. Dezember 1913.

Der Vorstand.